

# SCHWÄBISCHES TAGBLATT

MITTWOCH, DEN 31. MÄRZ 1948 VERLAG UND SCHRIFTFLEITUNG: TUBINGEN, UHLANDSTRASSE 2 4. JAHRGANG / NUMMER 25

## Die Kontrolle der Atomenergie

**LAKE SUCCESS.** Die Delegationen Frankreichs, Englands, Kanadas und Chinas wiesen in einem gemeinsamen Bericht kategorisch den russischen Vorschlag über eine internationale Kontrolle der Atomenergie zurück. Als Grund wurde angeführt, die periodisch stattfindenden Inspektionen und Untersuchungen böten nicht genügend Garantien gegen eine Verwendung des gefährlichen Materials und erlaubten nicht die Aufhebung illegaler Tätigkeiten, da die UdSSR die Vollmachten der Kommission einschränken wolle.

Der russische Vorschlag, alle vorhandenen Atombomben vor Abschluß einer Kontrollkonvention zu zerstören, sei unannehmbar, da man sich nicht vergewissern könne, ob alle Länder ihre Atombomben vernichteten und die Produktion einstellen.

## Erhöhung des Militärbudgets der USA gefordert

Der Handel mit der UdSSR / Sklaverei schlimmer als Krieg

**WASHINGTON.** Der Verteidigungsminister der USA, Forrestal, forderte am vergangenen Donnerstag den Kongreß auf, das Militärbudget zusätzlich um 3 Milliarden Dollar zu erhöhen. Es sei notwendig, weitere 349 500 Offiziere und Mannschaften einzustellen, um die Effektivkräfte von Armee, Marine und Luftwaffe auf die genehmigte Gesamtstärke zu bringen. Armeeminister Royall, Luftwaffenminister Symington und Marineminister Sullivan unterstützten die Forderungen des Verteidigungsministers, der erklärte, es müßten 220 000 Rekruten im Alter von 19 bis 25 Jahren ausbezogen werden.

Forrestal betonte, das langfristige Verteidigungsprogramm der USA könne ohne Einführung der allgemeinen Wehrpflicht nicht durchgeführt werden. „Sollen wir mit unseren Vorbereitungen erst nächstes Jahr oder vielleicht im nächsten Monat beginnen, wenn Norditalien, das Ruhrgebiet, Schweden und Frankreich als reiche Beute in die Hände des Angreifens gefallen sind? Wir müssen uns schon jetzt vorbereiten.“

20 000 Reserveoffiziere, die vom Militärdienst verabschiedet werden sollten, sollen nun im Dienst verbleiben, bis das Gesetz über die allgemeine Wehrpflicht verabschiedet ist. Ein Sprecher des Kriegsministeriums gab bekannt, daß für die amerikanischen Streitkräfte eine allgemeine Urlaubssperre verhängt würde. Präsident Truman erließ am Karfreitag eine Anordnung, wonach alle Flugzeuge, technischen Ausrüstungen und Werkzeuge, die militärischen Zwecken dienen könnten, künftig der Ausfuhrkontrolle unterstehen.

Truman erklärte in einer Pressekonferenz, der Versand von Material und Maschinen nach Rußland gehe auf einen Ankauf Rußlands von vor zwei Jahren zurück. Im übrigen sei die Sowjetunion nach wie vor eine den USA „befreundete“ Nation.

Handelsminister Harriman indes gab Mitgliedern des Verteidigungsausschusses gegenüber zu, daß es schwierig sei, die Ausfuhr nach der Sowjetunion herabzusetzen, da Amerika aus Rußland auch Lieferungen strategischen Materials (Chrom- und Manganerze) erhalte.

## Die politische Säuberung in England

**LONDON.** Vor dem englischen Unterhaus ging Premierminister Attlee auf die Frage einer politischen Säuberung der britischen Beamenschaft ein. Es handle sich jedoch nicht um eine allgemeine Säuberung oder eine politische Inquisition. Solange ein Krieg drohe, müßten die Geheimnisse der Landesverteidigung geschützt werden. Die Entscheidung über eine Entlassung liege in den Händen eines dem Parlament verantwortlichen Ministers. Außerdem werde eine beratende Kommission aus drei im Ruhestand befindlichen Beamten aufgestellt, vor denen die Betroffenen ihren Fall darlegen könnten. Attlee schloß seine Ausführungen mit der Versicherung, daß er nicht an umfangreiche Entlassungen glaube.

Ein konservativer Abgeordneter betonte die Gefahr der „fünften Kolonne“, die in England ihr Unwesen treibe. Man müsse einen Unterschied machen zwischen dem sozialistischen Schaf und der kommunistischen Ziege. Er fügte hinzu: „Wurde nicht Attlee selbst 1937 mit dem Kommunismusgroß der erhobenen Faust fotografiert?“ Der dem linken Flügel angehörende Abgeordnete Davies wandte sich gegen die Regierungsvorschläge und erklärte, es sei nur in Diktaturen üblich, Leute im Namen des Staates zu verurteilen, ohne sie zu hören.

Der britische Kriegsminister Shinwell hat auf einer Versammlung der Arbeiterpartei erklärt: „Wir dürfen niemals aufhören, eine Verständigung mit Rußland zu suchen. Wenn uns diese Bemühungen misslingen, wird die Welt früher oder später vor einem neuen Krieg stehen.“

Der Vorsitzende der englischen unabhängigen Arbeiterpartei, Bob Edwards, erklärte auf der Jahreskonferenz der Partei, es sei die oberste Pflicht eines jeden Sozialisten, sowohl Rußland als den USA alle Unterstützung zu verweigern. Amerika habe einen Kreuzweg unter dem Banner der Freiheit und des freien Unternehmertums entfesselt, um seinen Dollarimperialismus zu verbergen, während die

## Besatzungsverwaltung wird vereinfacht

Neue Währungsmaßnahmen in Frankreich? / Die Preissenkungsaktion

**PARIS.** Am Karfreitag trat in Paris ein französischer Ministerrat unter Vorsitz von Ministerpräsident Schuman zusammen, an dem u. a. Außenminister Bidault und der Staatssekretär für deutsche Angelegenheiten, Schnitzer, teilnahmen. Zur Diskussion stand die Frage einer Reorganisation der französischen Besatzungszone Deutschlands. Wie aus Paris gemeldet wird, soll es sich dabei vor allem um eine Vereinfachung der Verwaltung und bedeutende Personaleinsparungen handeln. Die Zahl der verschiedenen Verwaltungsstellen soll auf 11, die der Zentralverwaltungen auf 2 herabgesetzt werden. Bisher waren es insgesamt 29 Verwaltungsstellen. Die Beschlüsse stützen sich auf einen Bericht

von General Koenig, auf Anordnungen der parlamentarischen Untersuchungskommission und auf einen durch Staatssekretär Pierre Schnitzer ausgearbeiteten Plan. Die Verwaltungsreform in der französischen Besatzungszone ist als Teil der allgemeinen Verwaltungsreform in Frankreich und den vorgesehenen Beamtenabbau, der insgesamt 150 000 Personen betrifft, anzusehen.

Seit dem Besuch des Präsidenten des Internationalen Währungsfonds Camille Gutt am 26. März bei Ministerpräsident Schuman und Finanzminister Mayer verläutet aus Paris gerüchtelt, daß es sich hauptsächlich darum gehandelt habe, Gutt von neuen Währungsmaßnahmen in Kenntnis zu setzen, die die französische Regierung zu treffen im Begriff sei. Es soll sich dabei um nichts Geringeres als um die Schaffung eines neuen Franc handeln. Durch Herabsetzung aller Preise und Löhne um einen bestimmten Prozentsatz in seinem Wert erhöht, wolle man die „leicht“ gewordene Währung durch einen Franc von normalem Wert ersetzen. Dieser Plan bedürfe allerdings längerer Vorbereitungen, wird aber als die Krönung des Mayer-Planes angesehen.

Die von der Regierung gestartete Offensive zur Preissenkung will u. a. die landwirtschaftlichen Preise durch Einfuhr gewisser Nahrungsmittel und die strenge Kontrolle der Märkte blockieren. Als nächster Schritt ist die Senkung der Industriepreise vorgesehen.

Zu den durch General Marshall bekanntgegebenen Kriegsmaterialeinkäufen Frankreichs in den USA äußerte bei der Parlamentsdebatte über die Militärkredite in der Woche vor Ostern Verteidigungsminister Teitgen: „Glaubt man denn wirklich, daß Frankreich mit seinen augenblicklichen finanziellen und materiellen Mitteln in der Lage ist, in einigen Monaten sein militärisches Potential wieder aufzubauen und eine neue Armee, wie wir sie uns wünschen, zu schaffen? Das ist ein leerer Wahn.“ Frankreich werde notwendiges Kriegsmaterial, das es nicht selbst herstellen könne, in jedem Falle kaufen. Im übrigen gäbe es kein Land in der Welt, das von einer solchen Politik nicht Gebrauch machen würde.

## Palästina und die „Sicherheit der USA“

**JERUSALEM.** Während in der Palästinafrage die Sowjetunion nach wie vor am Teilungsplan festhält, beabsichtigen die USA, dem Sicherheitsrat die Einberufung einer außerordentlichen Vollversammlung vorzuschlagen, um in Palästina für unbestimmte Zeit ein Treuhänderschaftsregime der UN einzusetzen. Diese Schwankung wird von Staatssekretär Marshall nicht durch die Lage in Palästina oder im Mittleren Orient begründet, sondern durch die allgemeine internationale Lage und durch „Überlegungen von lebenswichtiger Bedeutung für die nationale Sicherheit Amerikas“.

Es geht also um das Oel. Die USA wollen zudem keine Lösung mehr, die eine Intervention von bewaffneten Internationalen

Streitkräften einschließlich solcher der Sowjetunion in Palästina nach sich zieht.

Präsident Truman hat erklärt, die USA hätten den Vorschlag einer provisorischen Treuhänderschaft befürwortet, um die Gefahr eines Krieges in Palästina zu bannen. Truman teilte mit, er habe die führenden arabischen und jüdischen Persönlichkeiten vor den Sicherheitsrat geladen, um die für einen Waffenstillstand im Heiligen Land erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

Nach einer Mitteilung des Unterstaatssekretärs im britischen Kolonialministerium, William, zählte die jüdische Bevölkerung in Palästina jetzt 400 000 Personen, während zur Zeit der Übernahme des englischen Mandats im Jahr 1923 89 000 Juden in Palästina ansässig waren.

Ein Sprecher der norwegischen Regierung hat zu dem Vorschlag der jüdischen Agentur, die britischen Truppen ab 15. Mai durch 10 000 bisher als Besatzungstruppen in Deutschland eingesetzte norwegische und dänische Soldaten zu ersetzen, bekanntgegeben, daß ein solches Ansuchen bisher nicht an Norwegen gerichtet worden sei.

Nach einer Meldung des „New York Herald“ soll Frau Eleanor Roosevelt in einem Schreiben an Truman und Marshall den Rücktritt von ihrem Posten als UN-Delegierte erklärt haben, weil sie mit der Palästinapolitik der USA nicht einverstanden sei.

## Spanisch-portugiesischer Pakt?

**LISSABON.** In diplomatischen Kreisen Portugals wird darauf hingewiesen, daß häufige Besprechungen der Generalstäbe Portugals und Spaniens seit einigen Monaten darauf hindeuten, daß die beiden Länder in Anbetracht des Ernstes der augenblicklichen Lage entschlossen seien, sich notfalls zur gemeinsamen Verteidigung der iberischen Halbinsel zusammenzuschließen. Eine derartige Zusammenarbeit wird ausdrücklich als im Rahmen des zwischen Präsident Salazar und General Franco abgeschlossenen iberischen Paktes von 1939 Heged bezeichnet.

General Franco erklärte in Madrid anläßlich des Jahrestages der Beendigung des spanischen Bürgerkrieges, Spanien sei anderen Völkern, die sich nicht seiner Einheit erfreuten, um zehn Jahre voraus. Jeder Versuch, das Land in den Dienst ausländischer Interessen zu stellen, werde scheitern. Spanien kümmere sich nur um seine eigenen Angelegenheiten. Im weiteren Verlauf seiner Rede griff Franco in scharfer Form die Sowjetunion und den Kommunismus an.

## Die Rolle Japans

**TOKIO.** Der amerikanische Unterstaatssekretär William Draper wies bei seinem Besuch in Japan in einer Unterredung mit Ministerpräsident Ashida auf die Notwendigkeit, die japanische Kohlen-, Stahl- und Nah-

## Es muß etwas geschehen

Von Dr. Helmut Kieser

Der Krach im Alliierten Kontrollrat in der Woche vor Ostern kam nur für diejenigen überraschend, die erst durch Theaterdonner darauf aufmerksam wurden, daß eine latente Spannung, ein „in der Luft liegender“ Konflikt sich entladen hat. Es war eben soweit — die denkbar einfachste Erklärung unter den möglichen.

Als Ergebnis wäre zu verbuchen, daß praktisch im Augenblick kein Organ besteht, das die oberste Gewalt in Deutschland ausübt; daß jede Zone von der zuständigen Besatzungsmacht „befohlen“ oder „regiert“ — wie man will — wird. Da jedoch die „Fehlkonstruktion“ Kontrollrat — eine keineswegs neue Formulierung — seit Jahr und Tag, wie der Vorsitzende der FDP in der britischen Zone, Blücher, feststellte, nur ein „Nährboden für Dauerauseinandersetzungen“ war, eine bevorzugte Arena des „kalten Nervenkrieges“ und aus der gemeinsamen Regierung über Deutschland ein „Kampf um Deutschland“ wurde, ging so oder so kaum jemals mehr etwas Entscheidendes von ihm aus. Er hat in erster Linie wohl noch Symbolwert, eine Position, die gehalten werden soll und wäre es um der „Reichshauptstadt“ Berlin willen.

Nach Marshall Sokolowskis effektivem Abgang aus der letzten Kontrollratsitzung meldete sich kurz vor Ostern General Clay — „die andere Seite“ und die Welt hat eben heute nur noch zwei Seiten — zu Wort. Clay sprach nach der geplätzten Sitzung von einer „eher politischen als militärischen“ Situation. — Ein Spiel mit Worten.

Der deutschen Bevölkerung könne eine eigene Regierung nicht vorenthalten werden. Der Zeitpunkt für die Einsetzung einer gesamtdeutschen Regierung sei jetzt näher gerückt. Ein seltsamer Standpunkt. Sind wir denn augenblicklich nicht weiter denn je von der Möglichkeit entfernt, eine „deutsche“ Regierung einzusetzen?

Also dachte Clay doch an eine westdeutsche Regierung? Er antwortete auf eine diesbezügliche Frage nicht. Und die Folgen? Von Ostzonenseite wurde bereits hierzu bemerkt, es stehe außer Zweifel, daß die russische „Antwort“ innerhalb von 24 Stunden erfolgen würde — wie auf die Reorganisation des Frankfurter Wirtschaftsrats die Umbildung der Ostzonen-Wirtschaftskommission folgte, so auch die „ostdeutsche Regierung“.

Hier wäre aus der ersten Erklärung des Chefs der Sowjetischen Militäradministration, Lukjatschenko, nach dem „Zwischenfall“ einzufügen, die Vertreter der UdSSR seien auch weiterhin bereit, den Kontrollrat zu unterstützen, wenn dieser danach trachte, die Ziele des Potsdamer Abkommens zu erreichen.

Fügen wir hier noch hinzu, daß von Washington in Erwidrerung der Protestnote der UdSSR gegen die Londoner Deutschlandbesprechungen Rußland beschuldigt wurde, das Potsdamer Abkommen verletzt zu haben und den Zusammenschluß der vier Besatzungszonen zu verhindern, so rundet sich das Bild. Beide werden einander dasselbe vor, wie beide für Demokratie eintreten und etwas völlig verschiedenes darunter verstehen.

Doch zurück zur Pressekonferenz Clay. Der General äußerte zu den derzeitigen Kriegsergebnissen: „In der ganzen Welt fürchten sich die Menschen vor einem neuen Krieg. Es gibt gewisse moralische Werte, die jene, die an sie glauben, um jeden Preis erhalten müssen. Solange wir diese moralischen Werte hochhalten, brauchen wir uns nicht vor dem zu fürchten, was wir zu tun hätten, um diese Werte zu erhalten. Niemand wünscht als Einzelperson den Krieg. Lassen Sie uns auf Grund dieser Tatsache hoffen, daß es keinen Krieg geben wird.“

Mit Katastrophenfurcht wird man den Krieg nicht eine Stunde aufhalten können, eher ungewollt hineintaumeln. Die „hochgehaltenen“ Ideale aber widerstehen dem rauhen Ostwind so wenig wie umgekehrt dem „milden“ West.

Clay versicherte von sowjetischer Seite seien im Kontrollrat keine „militärischen Drohungen“ ausgestoßen worden. Wozu auch? Wer einen derartig geradlinigen Vormarsch gegen Westen angetreten hat, kann sich das Drohen sparen. Er zieht ohne großes Aufheben die Konsequenzen aus der jeweiligen Situation und schwingt nur hin und wieder ein wenig die Kinderklapper des Spases höher.

Interessant, was die „New York Times“ leitartikel: Die Veränderungen in der europäischen politischen Situation „machen aus Westdeutschland das erste Bollwerk gegen einen erneuten kommunistisch-russischen Vorstoß“ — daher Kurzwahl. Die bisherige destruktive Politik (der US-Militärregierung) sei die Ursache dafür, daß die „amerikanische Flagge über der trostlosesten Gegend Europas weht“. Vom Erfolg der Bemühungen unter den Alliierten, sich gütlich zu einigen, hänge unter Umständen ihr eigenes Fortbestehen ab.

Letzteres mag stimmen. „Erstes Bollwerk“ gegen Osten zu sein, wird hingegen nicht auf Gegenliebe unter den Deutschen stoßen. War schon einmal da und ging schon einmal schief. Solche Angebote sind nicht einmal geschenkt — mit Dreingaben — mündgerecht zu machen.

Zum Thema Kontrollrat spricht man, um auch dies zu verraten, längst von einer „Ent-



spannung". Keine Überraschung. Warum sollten sich auch die „Alliierten“ nicht wieder zusammen an einen Tisch setzen? An den Vorkommnissen gemessen müßte ja, verglichen mit sonstigem, die Welt spätestens 1946 schon in die Luft geflogen sein. Sie hat es aber nicht getan.

Die Krise kann nicht wegdiagnostiziert werden, auch nicht durch Erklärungen. Und deshalb drängt die allgemeine Situation in Deutschland, in Europa und darüber hinaus zum Handeln. Für uns ergeben sich folgende Konsequenzen: Da von alliierter Seite nur Beschlüsse zu erwarten sind, die zumindest einem der anderen Alliierten mißfallen, wäre es an der Zeit, daß sich die in den deutschen Parteien und Ländern vorhandenen Verantwortungsbewußten und fähigen Kräfte zusammenfinden, um den Besatzungsbedürfnissen den festen Willen, in einem demokratischen Deutschland ein friedliches Leben führen zu wollen, kundzutun. Föderalismus hin, Einheit her, was besagt das zum jetzigen Zeitpunkt? Wenn die Teilung Deutschlands definitiv bleibt, sind beide Zielsetzungen umsonst gewesen. Die Parteien hüben und drüben müßten eben versuchen, einmal über ihren eigenen Schatten zu springen, dergleichen die Länderregierungen. Geht es doch um mehr als um „Vorteile“ und Positionen.

Der Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen, Arnold, hat wieder einmal die Alliierten aufgefordert, dem deutschen Volk das Recht auszubilligen, allgemeine freie Wahlen durchzuführen, um über eine deutsche Nationalversammlung zu einer neuen Staatsordnung und einer gesamtdeutschen Regierung zu gelangen. Er sieht damit nicht allein.

Dies wäre ein letzter Versuch und — es ist zu befürchten — mit wenig Aussicht auf Erfolg. Er müßte aber unternommen werden. Was von alliierter Seite immer deklariert wird, aber an „Melungsverschiedenheiten“ scheitert, könnte vielleicht vorangetrieben werden, wenn von deutscher Seite erst einmal der Wille zur deutschen Einheit einträchtig und deutlich demonstriert würde. Vielleicht. Und wenn wir uns nicht schon zu sehr auseinandergeliebt haben — im Strahlungsbereich der Weltgegenstände.

Man wird dem von Nationalsozialismus befreiten, zur Demokratie strebenden deutschen Volk seinen Staat nicht verweigern können, ohne sich selbst und die proklamierten Kriegs- und Friedensziele ad absurdum zu führen. Ohne Wirtschaftsrat, ohne Wirtschaftskommission, ohne Volkskongreß und -rat, nicht pro West, nicht pro Ost. Einer muß den Anfang machen. Wer handelt? Es muß etwas geschehen?

**Bohle bekennt sich schuldig**

NÜRNBERG. Als erster Angeklagter aller Nürnberger Kriegsverbrecherprozesse bekannte sich der Leiter der Auslandorganisation der NSDAP, Ernst Wilhelm Bohle, im Sinne der Anklageschrift für schuldig. Bohle gab im Prozeß gegen die Wilhelmstraße eine Erklärung ab, in der er u. a. heißt: „Ich betrachte es als eine Angelegenheit meiner persönlichen Ehre und Selbstachtung, mich zu Dingen zu bekennen, für die ich auf Grund meiner Stellung als Staatssekretär und Mitglied des Körpers der politischen Leiter die Verantwortung hatte. Nachdem mir jetzt das Anklageschreiben präsentiert worden ist, will ich durch meine Schuldenerklärung zum Ausdruck bringen, daß ich in keiner Weise davor zurücktrete, die Verantwortung und ihre Folgen zu übernehmen.“ Er übernahm damit gleichzeitig die Verantwortung an Stelle seiner Mitarbeiter und Untergebenen, die lediglich seine Anordnungen im guten Glauben ausgeführt hätten.

„Keine amerikanischen Regierung ist verpflichtet, im Antrage der Nürnberger Verteidigung, die den internationalen Status der auf das Londoner Viermächteabkommen vom 8. August 1945 gestützten Nürnberger Gerichtsakte aufzuheben, in irgendeiner Form Stellung zu nehmen.“ brachte das Staatsdepartement für die Armee der USA in einem Telegramm zum Ausdruck. Das als Antwort auf den Antrag von Nürnberg Verteidigern, das Kontrollratsgesetz Nr. 10 nach Ausschluß der Sowjetrußlands aus dem Kontrollrat für nichtig zu erklären, anzusehen ist. Die Verteidiger hatten in ihrem Schreiben an Präsident Truman darauf hingewiesen, daß das Gesetz von einer Macht unterzeichnet worden sei, die die aus den Verfassungsverträgen über die deutsch-russischen Beziehungen von 1920 hervorgehenden, selbst Mitglieder an einer den Gegenstand des Verfahrens vor dem Gericht bildenden Handlung sei.

**Der unerfahrene Welfahrer**

Von Kerstin Veit  
Schwaben, von der hartnäckigen Art, die den Kern dieses Stammes aus verschiedenen Wurzeln ausmacht, kann man leicht treffen an Wirtshäusern, in Handwerkerstuben, hinterm Pflug oder wenn sie ein Gärtlein düngen, das ihnen eine Welt scheint, in Amtszimmern und auch im Chefbüro eines großen Werkes und anderwärts und allerwärts. Einen habe ich getroffen, von dem mehr als von einem andern zu sagen ist, daß er hartnäckig war. Man konnte damals, als seine Geschichte ihren Anfang nahm, noch kein elektrisches Licht gleich neben der Haustüre anknippen und mußte sich mit dem schönen roten aber engen Schein der Stallaterne behelfen, wenn nächlings beim Vieh etwas los war, und die Bahn auf die Alb herauf, Leuchttürme zu, war auch noch nicht lange gebaut. Aber in den lauen Abenden im August blitzelten die Sterne aus dem hohen Himmel unverändert zahllos auf die weitgeweitete Hochfläche mit den dunklen Waldschöpfen auf den Hügeln herab und der innere Sinn der hier geborenen Menschen war auch nicht viel anders als früher einmal und wohl auch in späterer Zeit noch; es geben die Wasser in den Tiefen des Gebirges wie immer zu Tal. Ein wenig zaudernd, zuwartend, prüfend und auf die Arbeit mehr als auf den schönen Schein sind die Menschen hier ausgerichtet, auch wenn sie in dunkleren Nächten vor nahendem Wetterumschlag sich etwas zugehörig fühlen, was sie nicht recht ausdrücken vermögen und dabei gewesen zu sein meinen, als ein Pferdewagen ein Weg raubte. Wenige gibt es, die mit ihrem hungertigen Griff nach den Bechern des Lebens langen und unbekümmert daraus auch etwas verschütten, wenn nur die düsternen Lappen feucht werden und des Herzens Ueberhang etwas gestillt wird. Wenige vermögen es, sich an Maßlosigkeit zu verschwenden und ihren Atem mit Feuer zu atmen. Sie schenken auf jeden Tropfen, schauen in die Luft

**Wird Kontrollrat wieder aktionsfähig?**

BERLIN. Zuständige Kreise der US-Militärregierung in Berlin glauben mit Sicherheit annehmen zu können, daß General Clay, der im Monat April den Vorsitz im Kontrollrat innehat, wieder eine Sitzung einberufen wird. Man ist davon überzeugt, daß Clay in dieser Sitzung auf der Behandlung von Fragen bestehen wird, die unmittelbar mit der Zweckmäßigkeit der Existenz des Kontrollrats und der Notwendigkeit einer weiteren möglichst engen Zusammenarbeit der Besatzungsmächte in allen Besatzungsbereichen zusammenhängen. An dem Erscheinen der sowjetischen Delegation wird nicht gezweifelt.

Aus der Erklärung des Chefs der sowjetischen Militäradministration, General Lorkjatschenko, in der „Täglichen Rundschau“, dem amtlichen Organ der S.M.A., geht hervor, daß Marschall Sokolowski einen definitiven Schritt der westlichen Zonen erwarte, ehe er zu einem weiteren Fortbestehen der Kontrollratsarbeiten Stellung nehme. Die sowjetischen Forderungen, die Bizone und die bestehenden Zonenabkommen aufzuheben, erschienen den Regierungen in Washington und London ungerechtfertigt und unannehmbar. Daher sei kaum mit einer gesunden Weiterentwicklung der Zusammenarbeit der Alliierten in Deutschland zu rechnen. Es werde bereits die künftige Besatzungspolitik, die möglicherweise ohne das Einverständnis sowjetischer Behörden vorwärtsgerückt werden müsse, in amerikanischen Kreisen erörtert.

Aus Washington wird gemeldet, daß Staatssekretär Marshall bei einer Pressekonferenz ausführte, der Versuch der Sowjets, die Tätigkeit des Alliierten Kontrollrats zu stören, werde von den USA als Beweis dafür angesehen, daß die Sowjetunion definitiv den Wunsch aufgegeben habe, zu einem Überabkommen der vier Großmächte hinsichtlich der wirtschaftlichen und politischen Einheit Deutschlands zu kommen. Falls von sowjetischer Seite weiterhin das Bemühen der Vertreter der Westmächte, aus dem Kontrollrat ein wirksames Instrument zur

Herstellung der Einheit Deutschlands zu machen, verzeilt werde, müsse dies als einseitige Aktion der UdSSR zur Verhinderung der Einheit Deutschlands aufgefaßt werden.

Die USA hätten jedenfalls die Absicht, in Berlin zu bleiben.

Der stellvertretende amerikanische Militärgouverneur in Berlin, General Hays, erklärte bei einem Interview: „Es gibt keine Kontrollratskrise.“ Die weitere Entwicklung des Alliierten Kontrollrats sei allerdings noch nicht vorzusehen. Die Ursache der Uneinigkeit sei die von allen Seiten gewünschte wirtschaftlichen Vereinbarungen für alle vier Besatzungszonen. Dieses Problem könne nicht gelöst werden, weil die Sowjets seit Monaten auf Bedingungen bestanden, die in engen Zusammenhang mit der Forderung nach ständigen Reparationszahlungen aus der laufenden Produktion ständen. Dies sei auf die unterschiedliche Auffassung über die wirtschaftliche Struktur eines einheitlichen Deutschlands zurückzuführen und entspränge zweifellos der Verschiedenheit der politischen Auffassungen.

In der Antwort auf den Protest der UdSSR gegen die Londoner Deutschlandbesprechungen beschuldigte Washington die Sowjets, „neue Stützpunkte zu errichten, um ein totalitäres Regime in der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands einzuführen“ und das Abkommen über die Entnahme von Material und die Demontage deutscher Fabriken auf Reparationskonto nicht zu respektieren, sowie von den wichtigsten in ihrer Zone gelegenen Industrien Besitz zu ergreifen zu haben und die versprochenen Garantien für eine freie politische Betätigung zu ignorieren.

Der französische Kommandant von Berlin, General Ganeval, versicherte einem Mitglied des Berliner Magistrats, es werde eine französische Garnison in Berlin stationiert bleiben, welche Ereignisse auch immer eintreten.

**Nachrichten aus aller Welt**

BADEEN-BADEN. Der neue Oberbefehlshaber über die Besatzungstruppen der französischen Zone Deutschlands, Korpsgeneral Guillaume, ist in Baden-Baden eingetroffen.

NÜRNBERG. Ein amerikanischer Bediensteter hat die Verteidigung des im Krupp-Prozeß angeklagten Friedrich von Bülow übernommen.

WIESBADEN. Nach einem Feuergefecht zwischen einer Polizeitruppe und einer schwarz bewaffneten mekkanischen Mörderbande mußte sich die Polizei zurückziehen, weil sie ihre gesamte Munition erschossen hatte.

MANNHEIM. Die CDU in Niedersachsen hat sich zu einer Regierungskoalition mit der SPD bereit erklärt.

BREMEN. Der ehemalige Minister der Brüning-Regierung, Tyvisanus, der kürzlich Westdeutschland besuchte, hat erklärt, er sei aus den USA gekommen, um die Möglichkeit einer Gewährung privater amerikanischer Warenkredite an deutsche Unternehmen zu untersuchen.

BERLIN. Die amerikanische Militärregierung hat auf Grund von Nachforschungen umfangreiches Beweismaterial für Gesetzesverletzungen des ehemaligen Direktors im Wirtschaftsrat Dr. Johannes Smoler zusammengestellt.

BERLIN. Die sowjetische Militärregierung hat einer amerikanischen Untersuchungskommission, die mit der Aufklärung eines Brandes im Postwagen zwischen Bremerhaven und Berlin beauftragt war, die Einreise in die sowjetische Zone verweigert, weil es nichts zu untersuchen gäbe, „da nur die Käder und die Achsen des Wagens übrig geblieben sind“.

BERLIN. Um 25 Prozent wird ab 1. April die Papierabgabe für die Zeitungen der US-Zone und des US-Sektors Berlins erhöht. Den Lizenzträgern bleibt es überlassen, ob sie die Auflage oder die Seitenzahl erhöhen, oder ihre Blätter häufiger erscheinen lassen. Damit wird die anfängliche Papiererzeugung vom Juni 1947 wieder hergestellt.

LONDON. Die Vertreter der drei Westmächte und der Besatzungsleiter werden wahrscheinlich im April in London zusammenzutreffen, um die Besprechungen über Deutschland wieder aufzunehmen.

PARIS. Der russische Rundfunk hat die Meldung bekräftigt, daß die Grenzposten zwischen der amerikanischen und russischen Zone verstärkt worden sind.

TRIEST. Wie jetzt bekannt wird, soll das Bergwerksglück in Istrien über 300 Opfer gefordert haben.

PRAG. Zum erstmaligen haben Abordnungen der tschechoslowakischen Armee am Kongreß der kommunistischen Parteiorganisation in Prag teilgenommen.

BUKAREST. Die „Demokratische Volksfront“ hat bei den rumänischen Parlamentswahlen 90,8 Prozent aller Stimmen erhalten.

BUDAPEST. Der von der ungarischen Regierung einstimmig angenommene Verfassungsplan sieht

etwa drei Viertel der ungarischen Industrie für eine Verstaatlichung vor.

BELGRAD. Die Regierung des General Markoa hat an das Internationale Rote Kreuz appelliert, gegen die von den griechischen Regierungstruppen verübten Grausamkeiten einzuschreiten.

MOSKAU. Die sowjetische Agentur „Tass“ demonstrierte eine Erklärung des amerikanischen Marine-Ministers, wonach vor der amerikanischen Küste sowjetische U-Boote erschienen sein sollen. Dergleichen Behauptungen stellen „eine grobe Verleumdung zur Täuschung der amerikanischen öffentlichen Meinung“ dar.

NEW YORK. Vier Personen, die unerlaubte Waren im Werte von mehreren Millionen Dollar nach Italien ausführen wollten, sind verhaftet worden. Mehl, tierische Fette, Stahl und Industriematerial sollten auf dem Schwarzen Markt in Italien abgesetzt werden.

CHICAGO. Weitere Wirbelstürme in den Staaten Oklahoma und Indiana haben insgesamt über 20 Todeopfer gefordert und große Sachschäden verursacht.

BANGKOK. Der Gesandte der UdSSR in Siam hat einen Austausch von Militärmaschinen Rußlands und Siams vorgeschlagen, um die guten Beziehungen zwischen beiden Regierungen zu festigen.

**AUS DER WIRTSCHAFT**

**Robert Schuman zur französischen Wirtschaft**

PARIS. Ministerpräsident Robert Schuman gab der Presse ein Kommentar über den dem Austausch für die wirtschaftliche Zusammenarbeit Europas vorgelegten Bericht, wobei er die Entwicklung der französischen Wirtschaft optimistisch beurteilte. Auf landwirtschaftlichem Gebiet sei die bebaute Fläche um 1,8 Mill. ha auf 4,813 Mill. ha am 1. März 1948 angewachsen; im Verhältnis zum Vorjahr seien 11 Prozent mehr Stroh, 16 Prozent mehr Phosphat und 33 Prozent mehr Kalidünger geliefert worden; im letzten Halbjahr 1947 habe man ebensoviel Traktoren hergestellt wie während des ganzen Jahres 1946. In der Kohlenförderung sei trotz der Streiks seit Januar 1948 der Stand von 1932 erneut überschritten worden. Die Stromerzeugung habe das Produktionsziel mit 23,5 Milliarden kWh erreicht, und die Leistungsfähigkeit der Erdölraffinerien sei auf 30 bis 35 Prozent gebracht worden. Schließlich sei auch der Vorschlag für die Eisen- und Stahlproduktion, wie er auf der Pariser Konferenz gemacht wurde, 100prozentig erfüllt worden, und der allgemeine Index der industriellen Produktion habe im Mai 1947 100 Prozent des Standes von 1935 erreicht. Das Budget werde 1948 völlig ausgeglichen sein, ohne daß Vorschläge der französischen Staatsbank in Anspruch genommen werden müßten. Lediglich Kriegsschäden müßten noch finanziert werden. In der Exportwirtschaft hätten chemische Industrie sowie Eisen- und Stahlindustrie die Programme übertraffen, während mechanische Industrie und Textilindustrie im Rückstand seien. Mengenmäßig habe sich der Export von 3,987 Mill. t im Jahre 1947 auf 13,8 Mill. t im Jahre 1948 erhöht. Alles in allem stelle der Ministerpräsident eine langsame, aber stetige Besserung der wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse Frankreichs fest, die günstige Aussichten für die Zukunft eröffne.

**Was wird hier „gesäubert“?**

ex. K. N. ist im Sinne des § . . . belastet. Es werden folgende Maßnahmen angeordnet: Im staatlichen Unterrichtswesen abgelehnt, jedoch als Privatlehrer zugelassen.

Für die Zulassung der vorerwähnten Maßnahmen war entscheidend: Der Betroffene hielt sich von 1934 bis 1940 im Ausland auf, so daß seine politische Einstellung von hier aus nicht nachgeprüft werden kann. Aus diesem Grunde kann er zum staatlichen Unterrichtswesen nicht zugelassen werden.“ Gebühr 20 RM. — Entscheidung im politischen Säuberungsverfahren gegen K. N. zugestellt Anfang März 1948.

Selbiger K. N. richtete mit Datum 21. März 1948 einen Revisionsantrag an den Säuberungskommissar, von dem die Entscheidung in sachlicher Hinsicht ist alles zu lesen, was zu dem Fall im Besonderen zu sagen ist.

Ihre Entscheidung entbehrt nicht der Beachtlichkeit, sondern jeder juristischen Grundlage und jedes gesunden Reizempfindens.

Ich war weder Pp. noch Anhänger einer anderen Organisation. Nie habe ich für den Nationalsozialismus oder seine Weltanschauung Partei ergriffen. Ich kann diese Behauptung durch Zeugen im In- und Ausland beweisen.

Wenn Sie meine politische Einstellung nicht nachprüfen können, wie können Sie dann ein „Verfahren“ gegen mich zu Ende führen?

Wie können Sie mich dann belasten? In das nicht eine Verdrängung der Rechtsauffassung? Muß nicht der Kläger die Schuld beweisen?

Während meines Aufenthalts im Ausland hielt ich mich in einem französischen Kloster auf. Gläubigen Sie, ich sei damals als NS-Begünstiger in einen Missionsorden eingetreten?

Während meiner Kriegsgefangenschaft in den USA wurde ich als Nicht-Nazi auf den Schulungshurs des War-Departments geschickt und 1946 honorierung entlassen. . . .

Als obigen Gesichtspunkten erhebe ich Einspruch. . . .

„Eine seltsame Sache, nicht wahr? Eine seltsame „Säuberung“.“

**Beschleunigung der Entnazifizierung**

STUTTGART. Die US-Militärregierung hat das 1. Abänderungsgesetz zum Betrugsgesetz, das eine weitere Beschleunigung der Entnazifizierung bezweckt, genehmigt. Das Gesetz, das den bisherigen Anklageparagrafen aufbaut und es dem öffentlichen Kläger gestattet, nach dem Ergebnis einen Antrag auf Einweisung in die Gruppe der Minderbelasteten oder der Milderer zu stellen, war vom süddeutschen Länderparlament ausgearbeitet worden. Die Bestimmungen gelten auch für nur nominelle Mitglieder der in Nürnberg als verbrecherisch erklärten Organisationen.

STUTTGART. Der ehemalige Reichsbankpräsident Dr. Hjalmar Schacht hat Strafanzeige wegen Freibeitserhebung „gegen unheimlich“ gestellt, da er auf Grund seiner körperlichen Behinderung rechtswidrig im Arbeitslager festgehalten werde.

**Britisch-französische Finanzbesprechungen**

LONDON. In Paris wurden zwischen dem britischen Staatssekretär des britischen Schatzamtes Sir Wilfred Eady und dem französischen Finanzminister René Mayer Besprechungen über das Problem der Zahlungsbilanz der 16 europäischen Marshall-

Herausgeber und Schriftleiter: Will Haas Hebeseder. Dr. Ernst Müller und Alfred Schwäger. Weitere Mitglieder der Redaktion: Dr. Helmut Kiezes und Joseph Klingelböller.

Monatlicher Bezugspreis einhalb, Tagespreis 1 70 RM. — durch die Post 1,74 RM., Einzelverkaufpreis 20 Pf. Erdingerplatz Diezweg und Freitag

der Herbstwälder am Buch oder auf Kohlheu und Bärenhalden, Steinwoll und Weidstetten und finden sie schön in ihrem Gold und Rot und Braun und Leuchten, in ihrem Brennen vor den wenigen hohen schwarzen Tannen, aber kaum einer wird von der Brunst selber angesteckt und hat eine entflammare Zunderseele; jeder hält des Lebens rätselhaft schimmernde Kristallkugel bedächtig in sicheren Händen, und kaum einer wirft sie voraus, um ihr blindlings verlangend nachzuerennen. Dies ist auch Daniel Bille nicht, der Schuhmacher. Er soff nur und war ein Tagelöhner. Der Schnauzbart hing ihm wie altes Moos über den Mund, seine Backen waren schwammig, er schielte einen von unten aus kleinen Augen an, die immer voll Wasser liefen, daß er sie mit dem Handrücken wischen mußte. Doch ein Geheimnis war nicht dabei. Nein.

Gib mir no ein Püdele Schnaps, lallte er des Lammwirts dicke Magd an, wie sie gerade in die leere Gaststube hereinkam, um etwas aufzuräumen. Doch hinter der Tür hatte der Lammwirt selbst gestanden und gehorcht und zugleich mischte er sich ein: Nix da, kannst du gar net zahle, bist noch gonneg schulfeg Aus.

Ha, lallte der Trunkenbold und klappte den Mund wieder zu. Ach so, fing er wieder an, zahle. Sein verwahrloster Kopf senkte sich, verharrte, kam wieder hoch. Zahle, hast gemeint, so zahle. Wieder fiel der bärtige Kopf vornüber, richtete sich jedoch jäh wieder auf: Was ist dir lieber, mein Haus oder mein Hans? Das geb' I zum Pfand.

Nix da, Gachwätzwerk. Wenn scho, no dein Hans. Mit dem Haus mußt froh sein, wenn's net heut noch einfällt.

Einfällt? So einfallt. Aha einfällt! Dann pad no uf, daß d'net grad vorbeilaufst in der Nacht, wenn's einfällt und ein alter Balken dich ins Hirn trifft, wenn d' aufm Weg bist zu's Hauferbaure Magd, also der Hans. Abgemacht! Er richtete sich schraubend gerade: Gib deine Hand her, mein Hans gebst dir. Do, I verkauf ihn dir. I stell ihn zum Pfand bei dir

unter. Er kicherte, wachte sich das Augewasser weg. Mein Hans ist ein Kapital. Der wächst noch, das wächst noch, rief er laut und schlug, den Wirt auf einmal starr anblickend, auf den Tisch. Den verarsch ich, heut abend verarsch I den Hans noch.

Liedrig genug wüßst dazu, brumpte der Lammwirt, ein Schnaps kriegt noch. Dann ist's aber Schluß.

Und du mein Hans. Meinnetwegen.

Dieser Hans war des Schusters einziges Kind, ein ruhiger vierzehnjähriger Bub von der Art seiner stillen verstorbenen Mutter. Er war dem Wirt für seinen umfangreichen Betrieb schon recht. Der Lammwirt verzog sein Gesicht im Nachdenken etwas, als er sich am Gläsernschrank zu schaffen machte. Das mit dem Hans muß aber wahr sein, sagte er als er den Schnaps hinschob.

Aber um ein Schnaps ist er zu billig, grinst der Schuster listig und mißtrauisch.

Du hast noch genug stehen, was net bezahlt ist.

Stefan Frank, der Lammwirt, hätte aber trotzdem gut auf ein Jahr lang oder mehr jeden Tag einen Doppelschnaps ansetzen können, denn der Billeschuster überlebte jenen Abend nicht mehr. Noch vor der elften Stunde war er eine Leiche, mitten in die Stube fiel er beim Heimkommen und röchelte kaum noch einmal. Die Magd vom Lamm erzählte mit Grinsen in ihrer Stimme, daß die Fliegen von dem Bille nur so aufgestoben seien, ein ganzer Schwarm so wie sie von altem Käse manchmal aufschwärzen oder auch von einer noch nicht zugedeckten Leiche, so grauig sei es gewesen. Puh!

Das Häuslein kam in den Vergant und wurde dann abgebrochen, den Hans verlangte der Lammwirt und er wurde ihm auch zugesprochen, die Verwandten hatten Kinder genug. Zwei Jahre war Hans Bill dort und machte nicht viel aus sich, tat seine Sache, ließ sich ausschimpfen und ausnützen, sprach wenig, es war ihm nicht darum zu tun. Da schickten sich

einige Leichinger an, auszuwandern. In der Wirtschaft, im Lamm, sprach man davon, man hatte ja so viel nicht zu reden, wenn nicht gerade eine Kuh kalbte, das war auch wichtig und für des Lebens Gang notwendig genug und auch das Wetter war wichtig, der Regen, der Sonnenschein, all das, aber das Auswandern war noch etwas anderes, da fing etwas an, an den Strängen des eigenen Lebens zu zerren, da riß doch ein Wind die Fensterläden auf. . . so wegfahren. . . ja, aber man schloß die Läden auch wieder. Doch jetzt! wie es in Amerika wohl sei, fragten sich die Wirtsgäste und daß man dort schneller sein Glück machen könnte, sagten sie und dachten ein wenig darüber nach, was das wohl sei: Glück! Geld! Allein doch wohl nicht, aber jenseits des Ozeans konnte man es rascher haben als anderwo und besonders hier, wo es ein Steinacker ist, das Glück. Davon mag nun wohl auch eine seither im Schatten liegende Seite des verschlossenen und trockenen Hans Bille angestrahlt worden sein und er mag dann in der Stille vollends ausgebrütet haben, was, wie im El das Huhn, als Keim bereits in ihm lag und er gemeinsam mit seingleichen hatte. Das Abschiedsgebet es auch im Lamm, das halbe Dorf soll beisammen, und sie redeten von dem fernem, fremden Land und von dem vielen Wasser bis dorthin, das in ihrer Phantasie eine besondere Rolle spielte und mit hohen niegesehenen Wellen durch ihre Gedanken wogte. Auch als die Auswanderer schon fort waren, beherrschte ihr Weggang die Gemüter noch wochenlang. . . wo sind sie jetzt? . . . mitten auf dem Meere? . . . was sie wohl treiben? und des große Meer wohl auch den Strand des Lebens in Hans bespült haben. Eines Morgens war er nicht mehr da, nach der Ernte. Wie sein Vater, der Lump, tobte der Lammwirt, dem eine billige, willige, brauchbare Arbeitskraft durch den Zaun geschlüpft war. Weit ist Hans freilich nicht gekommen. Er trachtete den Weg nach Amerika einzuschlagen und weil die Ängst über Blaubeeren gezogen waren, zielte auch er dahin. (Fortsetzung folgt)



Internationale Jugendpressetagung

planvoller abgehandelt. Wie aus unterrichteten Kreisen...

Ein neuer „Volkswagen“ — in den USA
H. K. H. Die „Midget Car Manufacturing Co.“ hat...

(Straßen-)Höchstgeschwindigkeit von 30 km/h und...

Inzwischen ist man auch, wie die amerikanische...

Speyer. Durch die Anwesenheit des Gouverneurs...

Einen großen Raum nahmen die Beratungen über...

draussitzen und englischen Vertretern betont, den...

Jugendpresse und Parteien, die deutsche und internationale...

Jugendleiter aller Verbände trafen sich

Der Landesjugendausschuss veranstaltete im Volkshochschulheim...

Die lebhafteste Beteiligung an den Aussprachen und...

Beschränkung des Brennstoffverbrauchs
Das Wirtschaftsministerium gibt bekannt, daß im...

Achtjähriger Kuliandheimkehrer
Mit dem letzten Transport Rußlandheimkehrer, der...

Quer durch die Zonen
Die Stadtgemeinde Wangen im Allgäu hat an...

Kurze Sportnotizen
Von Hans Borowik, dem in Sportkreisen bekannten...

Stollengesoche
De. ver. pol. (Dipl.-Kaufmann) zuzurechnen in...

Verschiedenes
Freunde der antiken, hellenistischen, römischen...

... und in der UdSSR
Klein-„Prawda“-Meldung zufolge haben die ersten...

Deutsche Techniker können sich nach Indien verpflichten
BERLIN. Deutsche Spezialisten können mehrjährige...

Wirksame Maßnahmen

Die Fußballproblematik in Stuttgart hat kürzlich...

Der Fachverband setzt sich durch
Der Württembergische Fußballverband, im dessen...

Wirksame Maßnahmen
Die Fußballproblematik in Stuttgart hat kürzlich...

Der Fachverband setzt sich durch
Der Württembergische Fußballverband, im dessen...

Wirksame Maßnahmen
Die Fußballproblematik in Stuttgart hat kürzlich...

Der Fachverband setzt sich durch
Der Württembergische Fußballverband, im dessen...

Wirksame Maßnahmen
Die Fußballproblematik in Stuttgart hat kürzlich...

Der Fachverband setzt sich durch
Der Württembergische Fußballverband, im dessen...

Wirksame Maßnahmen
Die Fußballproblematik in Stuttgart hat kürzlich...

Der Fachverband setzt sich durch
Der Württembergische Fußballverband, im dessen...

Wirksame Maßnahmen
Die Fußballproblematik in Stuttgart hat kürzlich...

Der Fachverband setzt sich durch
Der Württembergische Fußballverband, im dessen...

Wirksame Maßnahmen
Die Fußballproblematik in Stuttgart hat kürzlich...

Der Sport hat das Wort

Fußball
Ostertspiele
Gedägen I — Alltagspiel I 15. — In Gedägen gab...

Fußball auf Wetten
Starkes Interesse an Wetten auf Fußballspielen...

Boxen
Hein ten Hoff schlug Runge kn.
Der deutsche Schwergewichtler Hein ten Hoff...

Wintersport
Am traditionellen Skispringen auf dem Zugsplatz...

Handball
Zweitklassige Staffeln Württemberg
Tübingen SV. — Rietheim 7:5; Spgg. Ursch. — SV...

Eisport
BC Rietheim wurde von achtzehn deutscher Eisk...

Schach
Nach Beendigung des ersten Abschlusses der Schach...

Kreisklasse Cate
Alltagspiel I — Rietheim I 9:2. — Am Ostertag...

Boxen
Der Kampf der Deutschländer, Auguster Bangl, M...

Wintersport
Am traditionellen Skispringen auf dem Zugsplatz...

Handball
Zweitklassige Staffeln Württemberg
Tübingen SV. — Rietheim 7:5; Spgg. Ursch. — SV...

Eisport
BC Rietheim wurde von achtzehn deutscher Eisk...

Schach
Nach Beendigung des ersten Abschlusses der Schach...

Stellenangebote
Einrichtungen von Arbeitskräften
Allgemeines Stellenangebot, geg. 1938. Wir suchen...

Stellenangebote
Einrichtungen von Arbeitskräften
Allgemeines Stellenangebot, geg. 1938. Wir suchen...

Stellenangebote
Einrichtungen von Arbeitskräften
Allgemeines Stellenangebot, geg. 1938. Wir suchen...

Stellenangebote
Einrichtungen von Arbeitskräften
Allgemeines Stellenangebot, geg. 1938. Wir suchen...

Stellenangebote
Einrichtungen von Arbeitskräften
Allgemeines Stellenangebot, geg. 1938. Wir suchen...

Stellenangebote
Einrichtungen von Arbeitskräften
Allgemeines Stellenangebot, geg. 1938. Wir suchen...

Stellenangebote
Einrichtungen von Arbeitskräften
Allgemeines Stellenangebot, geg. 1938. Wir suchen...

Stellenangebote
Einrichtungen von Arbeitskräften
Allgemeines Stellenangebot, geg. 1938. Wir suchen...

Junge nicht, Handwerker zur Mitarbeit
In uns Werk- und Akkordarbeiten gesucht. Bewerbungen...

Die Stadtverwaltung Tübingen sucht
Beratungsbüro für den Bereich des Bürgermeisters...

Landw. Betrieb mit Obst- und Gemüsebau
Sucht Arbeiter für den Obst- und Gemüsebau...

Perf. Handwerker gesucht
Sucht Handwerker für den Bereich des Bürgermeisters...

Stellenangebote
Einrichtungen von Arbeitskräften
Allgemeines Stellenangebot, geg. 1938. Wir suchen...

Stellenangebote
Einrichtungen von Arbeitskräften
Allgemeines Stellenangebot, geg. 1938. Wir suchen...

Stellenangebote
Einrichtungen von Arbeitskräften
Allgemeines Stellenangebot, geg. 1938. Wir suchen...

Geschäftliches
Büchereibetrieb, Ausbildung bis zur
Büchereibetrieb, Ausbildung bis zur Büchereibetrieb...

Geschäftliches
Büchereibetrieb, Ausbildung bis zur
Büchereibetrieb, Ausbildung bis zur Büchereibetrieb...

Geschäftliches
Büchereibetrieb, Ausbildung bis zur
Büchereibetrieb, Ausbildung bis zur Büchereibetrieb...

Geschäftliches
Büchereibetrieb, Ausbildung bis zur
Büchereibetrieb, Ausbildung bis zur Büchereibetrieb...

Geschäftliches
Büchereibetrieb, Ausbildung bis zur
Büchereibetrieb, Ausbildung bis zur Büchereibetrieb...

Geschäftliches
Büchereibetrieb, Ausbildung bis zur
Büchereibetrieb, Ausbildung bis zur Büchereibetrieb...

Geschäftliches
Büchereibetrieb, Ausbildung bis zur
Büchereibetrieb, Ausbildung bis zur Büchereibetrieb...

Stellenangebote
Einrichtungen von Arbeitskräften
Allgemeines Stellenangebot, geg. 1938. Wir suchen...

Stellenangebote
Einrichtungen von Arbeitskräften
Allgemeines Stellenangebot, geg. 1938. Wir suchen...

Stellenangebote
Einrichtungen von Arbeitskräften
Allgemeines Stellenangebot, geg. 1938. Wir suchen...

Stellenangebote
Einrichtungen von Arbeitskräften
Allgemeines Stellenangebot, geg. 1938. Wir suchen...

Stellenangebote
Einrichtungen von Arbeitskräften
Allgemeines Stellenangebot, geg. 1938. Wir suchen...

Stellenangebote
Einrichtungen von Arbeitskräften
Allgemeines Stellenangebot, geg. 1938. Wir suchen...

Stellenangebote
Einrichtungen von Arbeitskräften
Allgemeines Stellenangebot, geg. 1938. Wir suchen...



